

Horst Schlechte:

Wenige Monate vor seinem Tode, im September 1833, überreichte Breuer das fertiggestellte Werk mit folgenden Worten: „Ew. Kgl. Hoheit erhalten endlich mitfolgend Ihren Inferno, wie solcher aus der langen Wanderung durch die Hölle des Druckers und das Fegefeuer des Binders hervorgegangen. Möchten Sie auch in typographischer Hinsicht davon sagen, was Ihr geliebter Dante von sich sagte beim Austritt aus dem Purgatorio (XXXIII, 143—145):

Rifatto sì, come piante novelle
Rinovellate di novella fronda
Puro e disposto a salire alle stelle.“

Als Breuer am 31. Dezember 1833 im Alter von 47 Jahren starb¹⁰⁸, hinterließ er nicht nur im Ministerium der auswärtigen Verhältnisse eine Lücke. Es gab in Sachsen kaum eine Persönlichkeit von Rang, zu der er nicht in Beziehung gestanden hätte. Von den zahlreichen Zeugnissen, die seinen Verlust beklagen¹⁰⁹, seien lediglich die Worte Griesingers angeführt, der am 4. Januar 1834 schreibt¹¹⁰:

„Mein lieber, treuer, vieljähr'ger Freund Breuer ist also auch nicht mehr. Sein Verlust schmerzt mich tief . . . Man kann ihm einen Nachfolger ernennen, aber ihn zu ersetzen wird kaum möglich seyn.“

Blickt man auf das Leben Friedrich Ludwig Breuers zurück, so kann wohl kaum von einer ihre Zeit überdauernden Persönlichkeit

¹⁰⁸ Die Todesanzeige vom 1. Januar 1834 ist von „Friedr. Ferd. Gottlob Breuer als Vater, Wilhelmine und Julie Breuer als Schwestern, D. Georg Wilh. Kuhn, Stadtphysikus, als Schwager“ unterzeichnet (Dresdner Anzeiger 1834, Nr. 1). Wilhelmine Breuer heiratete nach 1840 den Rittergutsbesitzer Ferdinand Georg Meisel. 1865 übergab sie den Nachlaß ihres Bruders dem Hauptstaatsarchiv. Ein anderer Teil des Nachlasses (hauptsächlich Briefe) gelangte 1936 mit Beständen des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten an das Hauptstaatsarchiv. Ein Verzeichnis der 1834 versteigerten, sehr umfangreichen und wertvollen Büchersammlung Breuers besitzt die Sächs. Landesbibliothek (Bibl. priv. 325).

¹⁰⁹ Karl Förster widmet dem Verstorbenen einen tiefempfundenen Nachruf in seinen Biograph. und literar. Skizzen (S. 422—427); dort auch ein eingehender Bericht über die letzten Lebenstage Breuers. C. A. Böttiger schrieb die Distichen: „Böttiger Breueri sui genio natali“ (erschieden in der Abendzeitung vom 3. Januar 1834, Nr. 3); ferner sei erwähnt die Grabrede des Hofpredigers v. Ammon, Zum Andenken an Fr. L. Breuer (Dresden 1834) und Gustav Leberecht Flügels Cypressen des Orients, gewunden dem Andenken an L(udwig) B(reuer); Sächs. Landesbibl., Biograph. erud. D. 1550, 99.

¹¹⁰ Sächs. Landesbibl., Griesinger-Briefe. Georg Aug. v. Griesinger (1769—1845), war langjähriger Geh. Legationsrat, später Geschäftsträger der Sächsischen Gesandtschaft in Wien (vgl. über ihn Neuer Nekrolog, XXIII, 264f.).